

# Alois Kobler sel., Lehrer in Oberriet (Kt. St. Gallen)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

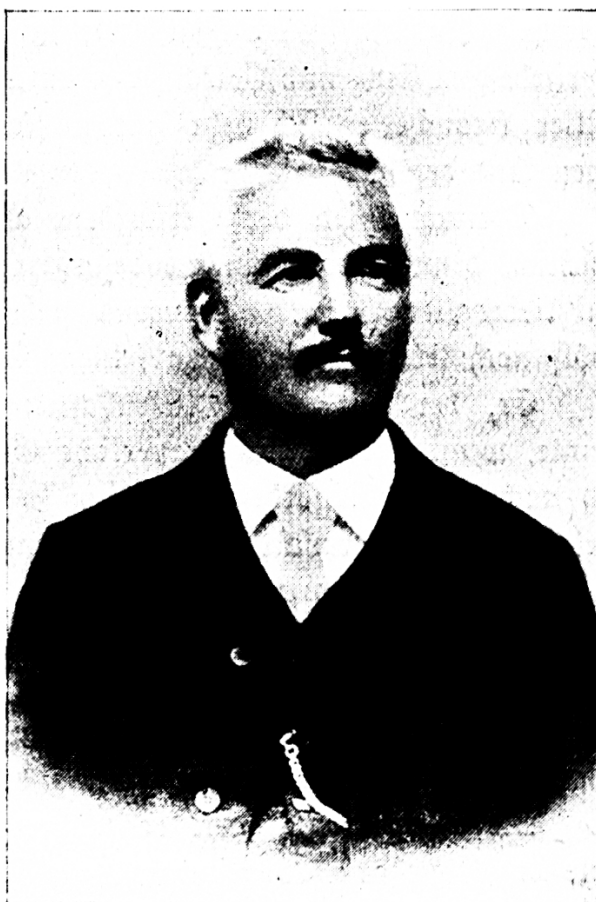
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † Alois Kobler sel., Lehrer in Oberriet (Kt. St. Gallen).

Am 22. August 1913 starb im Bezirk Oberrheintal ein Mann, der nicht nur seiner politischen und religiösen Gesinnung wegen, sondern speziell als vortrefflicher Lehrer und Erzieher auch ein Plätzchen in unserm Organ verdient hat. Wir meinen Hrn. Lehrer Joh. Alois Kobler sel.

Derselbe war geboren am 28. März 1856 auf Stein-Freienbach. Leider verlor er schon in frühester Jugend seine Mutter, was auf seinen Charakter eine nachhaltige Wirkung ausübte. Der Verstorbene mochte nämlich manchem etwas hart und in seinen Worten derb erscheinen. In Wirklichkeit war er es nicht; denn auch er hatte ein Herz für Arme und Bedrängte. Und auch ihm werden seine ehemaligen Schüler ein dankbares Andenken bewahren. — Alois war aus einfachen Lebensverhältnissen hervorgegangen. Er war ein talentierter, lebhafter Knabe, der wie seine zwei ältern Brüder Lehrer werden wollte. Deshalb kam er mit 14 Jahren an die kath. Kantonsrealschule St. Gallen. 1872 siedelte der Jüngling an das Lehrerseminar in Rorschach über.



Im Jahre 1875 begann Alois Kobler seine Lehrtätigkeit in Sienz bei Rütli. Es war die Zeit des Kulturkampfes, die der Verewigte seiner gut katholischen Grundsätze wegen ordentlich zu spüren bekam, indem ihm zur Erwerbung des definitiven Wahlfähigkeitsaktes nicht geringe Schwierigkeiten gemacht wurden. Nachdem er auch noch in Altenrhein gewirkt hatte, kam er in seine Heimatgemeinde Oberriet, wo er seit 1881, also 34 Jahre lang als Erzieher erfolgreich tätig gewesen. Er besaß eine treffliche Mitteilungsgabe und verfügte über eine gute Dosis Redegerandtheit, von welcher er auch in Vereinen und an

Konferenzen ausgiebigen Gebrauch machte. Die Disziplin mußte er in seiner Schule musterhaft aufrecht zu erhalten. Die Schüler waren ihrem Lehrer anhänglich und redeten in gereifterem Alter gerne von den Schuljahren bei Lehrer Kobler. — Während 32 Jahren war der Verstorbene auch Organist und Chordirigent. Als solcher liebte er das Allegro- und Forte-Spiel. — Auch weltliche Gesangvereine leitete Kobler mit großem Geschick und Erfolg. Er besaß eine so gute Gesundheit, daß er oft scherzend meinte, er werde 100 Jahre alt. Als Gesellschafter war Kobler beliebt und unterhaltend, wobei er seinen sprudelnden Humor zur Geltung brachte. In der freien Zeit, wie in den Ferien, widmete er sich mit Vorliebe dem Ein- und Verkauf von antiquarischen Gegenständen, in welcher heikler Branche er sich sehr gut auskannte und in Fachkreisen deshalb einen Ruf besaß.

Dreimal kniete der Verstorbene am Traualtar. Seine Ehen waren glücklich, denn er war ein treubeforgter Gatte und seinen vielen Kindern ein liebevoller Vater. Trauernd stehen nun seine dritte Gattin und zwölf noch lebende Kinder an seinem Grabe.

Er, der mit seiner riesenhaften Konstitution es kaum begreifen konnte, wenn andere über körperliche Gebrechen jammerten, sollte nämlich nach kurzer Krankheit, aber um so bitterer Leidenszeit, das Irdische verlassen. Am Dreifaltigkeitssonntag noch lustig und gemüthlich, mußte er am folgenden Vormittag die Schule einstellen, um sie nicht wieder zu betreten. Eine Herzbeutelentzündung hatte sich eingestellt, die ihm unsägliche Schmerzen brachte. Doch der Kranke litt mit großer Geduld und Ergebung; wiederholt gestärkt durch erbaulichen Empfang der hl. Kommunion, verschied er am Freitag den 22. August, morgens 9 Uhr.

Möge der Same, den er während fast 38 Jahren auf dem Gebiete der Erziehung ausgestreut, gute Früchte und ihm den verdienten Lohn bringen! Gewiß wird sein Andenken, besonders in seiner Vatergemeinde, wie auch bei seinen Oberrheintaler Kollegen im Segen bleiben. Beinahe vollzählig nahmen sie an der Beerdigung teil und entboten ihm mit dem Männerchor durch zwei Lieder den letzten Abschiedsgruß. — Lieber Freund, dessen Schale auch manchmal etwas rauh zu sein schien, die aber einen goldenen Kern in sich barg, ruhe in Gottes Frieden. Dein offenes, gerades Wesen und deine Gefinnungstreue seien uns ein Vorbild! R. I. P.

### \* Die Lehrerexercitien 1913.

Es sind noch 3 Herren hinzugekommen (2 Thurgau, 1 Schwyz), so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer 120 beträgt, die höchste bisherige Teilnehmerzahl.